

Johann Diederich von Steinen
Ch. Rath. Pred. zu Göttingen, des Ministeriums in
der Braunschweig. Zeitl. General-Inspector, und
der Classe im Amt Amos
Subdelegatus,

Westphälische Geschichte

mit vielen Kupfern

Erster Theil.



Leipzig 1755.

Im Verlage Joh. Heinrich Meyer's sel.
Witwe.

(Besonderes: sämtliche Übersetzungen mit Unterstützung von Google)

Historie der Stadt und Gerichts Schwerte Von dem weltlichen Zustand in der Stadt Schwerte

§. 1.

Schwerte ist eine kleine Stadt, liegt nicht weit von der Ruhr, an den Limburgischen Grenzen, und an der Landstrasse, welche von Dortmund nach Iserlohn, im gleichen von Soest nach Hagen, Schwelm und so weiter führt. Sie hat eine gute Feldmark und ist mit guten Weiden und Waldungen umgeben.

§. 2.

Der Ort an sich ist zwar sehr alt, in den ältesten Geschichten aber stellt er sich als Dorf dar. Weil er nun in solchem Stande, zumal er am Pass gelegen war, bei feindlichen Überfällen viel leiden musste, wurde Graf Adolph von der Mark bewogen denselben 1242 mit einer Mauer umziehen zu lassen und mit Stadtfreiheiten zu begaben.

§. 3.

Über den Namen des Orts, welcher verschiedentlich geschrieben wird mit Schwerte, Swerte, Sweirte, Schwerdte, Swierte, sind nicht einerlei Gedanken. Einige leiten denselben her von den Schwertern, so hier selbst vorzeitig häufig sind gemacht worden. Johann Kayser schreibt dabei Sinn spielend:

Von Schwertern die man hier von Alters her gemacht
kommt dieser Name her. Ach Schwerte sei bedacht,
wie Gottes reines Wort dich recht zur Busse bringe
Und wie ein scharfes Schwert dir durch die Seele dringe.

M. Reiner Lange meint den Ursprung des Namens und Wappens darin gefunden zu haben, weil die Einwohner dieses Ortes als tapfere Soldaten, mit ihren Schwertern gegen die Feinde heldenmütig gefochten hätten.

Ich will den ersten bestimmen: indem das Wappen der Stadt, welches aus Zweien in Gestalt eines Andreaskreuzes übereinander gelegten Schwertern besteht, wie es in einem Siegel von 1426 gefunden wurde, und solche Meinung zu bestätigen scheinen.

Es ist zwar gewiss, das 1.) dass ein Geschlecht, von Schwerdte geheissen, gewesen ist; 2.) Gewiss, dass es zu Schwerte gewohnt und daselbst noch 1226 ein grosses Dorf gehabt hat, wie in den Geschichten der Grafen von der Mark weitläufig ist gezeigt worden. 3.) Unstreitig, dass sie ein Wappen geführt wie jetzt die Stadt. Allein dieses sind keine Gründe für diejenigen, welche den Namen von dieser besagten Familie herleiten wollen, indem vielmehr das Geschlecht den Namen von dem Ort empfangen hat.

§. 4.

Da nun wie vorgesagt dieser Ort zur Stadt gemacht worden, hat er nicht nur einen Sitz und Stimme auf den Landtagen, und zwar die 5 in der Ordnung, sondern ausserdem, viele Freiheiten erhalten. Die ältesten Freiheiten, welche sie gleich nach der Erbauung, 1242 von Graf Adolph von der Mark bekommen hat, habe ich nicht angetroffen, doch finde ich, dass Überhaupt dieser Stadt alle Freiheiten, Gewohnheiten und alte Gebräuche, so wie sie zu Iserlohn üblich gewesen, gegeben worden sind.

Insonderheit hat Graf Diederich von der Mark dieselbe 1397 am Tage der heiligen Jungfrau und Märtyrerin Catrinen mit vielen Freiheiten begabt. davon die Briefe im Anhang Nummer 1. und 2. können gelesen werden, welche das folgende Jahr 1398 von Graf Adolph von Cleve und Mark bestätigt worden sind, wie der Brief im Anhang Nummer 3. zeigt. *(Alle Briefe sind auf Plattdeutsch geschrieben)*

Ausser diesen hat die Stadt zwei freie Jahrmärkte, davon das Erste fällt auf den Montag nach Rogate, das Zweite auf den Montag nach dem 1. Sonntag nach Trinitatis. Und ausser diesen noch einen Nebenmarkt, welcher ein Vieh und Krammarkt ist, und auf den 10. Oktober einfällt. Dabei aber nachher verordnet wurde, dass wann der 10. Oktober auf einen Sonnabend oder Sonntag käme, das Markt am 08. Oktober solle gehalten werden. Nebst diesen hat die Stadt

1. Das Recht in ihrer Feldmark Kleinwild zu jagen. Im gleichen hat sie
2. Vor Zeiten Macht gehabt Geld zu münzen, und finden sich noch Schwertische Pfennige, die 1406 daselbst sind geschlagen worden, und derer 16 auf ein Lot gingen. Weil auch
3. In Vorjahren die Appellation vom Gericht Schwerte, wozu Geisecke und Lichtendorp gehört, an den Rat ginge, so dass zu der Zeit einer vom Rat als Beisitzer beim Gericht.
4. Im Jahre 1406 übertrug Graf Adolph von Cleve und von der Mark der Stadt Schwerte die Meyde-Worschaps- und Thorpfennige, den Zehnten und Twisseldergraben, für eine sichere Jahresrente. Wie der Brief im Anhang Nummer 4 lehrt.
5. Im Jahr 1425 gab Herzog Adolph der Stadt einen Wochenmarkt auf den Donnerstag. Davon der Brief im Anhang Nummer 5 kann nachgelesen werden.
6. Im Jahre 1507 belehnt Herzog Johann von Cleve den Rat mit dem Gut zum Dicke sei geheissen, welches sie von Herzog Adolph zu Cleve unter gewissen Bedingungen in Erbpacht bekommen hatten Der Brief steht im Anhang Nummer 6.

Und alle diese Freiheiten sind durch die folgende Landesherrschaften bestätigt worden, wie ich davon die Bestätigungsbriefe des Herzog Johann von Cleve etc. vom Jahre 1522 auf St. Michaelstag, der Churfürsten von Brandenburg Friedrich Wilhelm vom Jahr 13. Januar 1650; Friedrich Wilhelm 25. Oktober 1666; Friedrich III. vom 20. Oktober 1689, und der folgenden Königlichen Majestät zu Preussen, bis auf diese Zeit, gesehen habe.

1373 in virgilia omnium Sanctorum *(die Ruten aller Heiligen)* ist die Fleischhauergilde errichtet, und hat der Richter Hermann Wandthof den Brief versiegelt.

1381 in octava Sacramenti *(der achte Tag des Abendmahls)* die Kramergilde

1386 ipsa die Gereonis und Victoris Beatorum Martyrum *(am selben Tag der seligen Märtyrer Gereon und Victor)*, die Schuhmachergilde.

1569 am Tage Peter und Paul hat der Rat das Schneideramt gesetzt.

1674 den 14. August ist den Schreibern oder Tischlern vom Rat ein Amtsbrief gegeben worden.

§. 5.

Die Bürgerschaft betreffend, so ist solche vormals sehr vermögend gewesen, und ist die Stadt, sowohl daher, als auch wegen ihrer starken Handelsschaft in die deutsche Hanse aufgenommen worden. Dieses ist gewiss. Jenes aber ist daraus zu urteilen, weil sie nicht lange nach ihrem ersten Anfang zur Erweiterung der Feldmark und gemeinen Weide von der Bauernschaft Ostberge, 14 Bauernhöfe aus

ihren eigenen Mitteln angekauft, die Häuser weggebrochen und in die Stadt versetzt, die gekauften Güter aber zur gemeinen Weide, hingegen die nächst um die Stadt gelegenen Heiden und Weiden, zu Ackern und Wiesen gemacht hat.

Und diese sind es, davon sich noch jetzt der meiste Teil der Bürgerschaft, nachdem hier selbst die Handlung in Abnahme gekommen ist, ernährt. Die übrigen leben von ihrer Handarbeit.

§. 6.

Nachdem sonst die freie Ratswahl aus dringenden Ursachen von Seiner Königlichen Majestät in Preussen abgeschafft worden, wird jetzt der Rat von besagter Seiner Königlichen Majestät angeordnet, und besteht gegenwärtig aus sechs Gliedern, und sind mit Namen

1. Dirigierender Bürgermeister, Jan Wenmar Matthias, Jurist und Seiner Königlichen und berühmter Advokat, welcher mir zur Erlangung dieser Nachrichten unermüdet mitgeholfen hat, und daher billig öffentlichen Dank verdient.
2. Jan Henrich Moll, zweiter Bürgermeister und Richter zu Heinghausen.
3. Gottfried Henrich Schotto Wiethaus, adjungierter Bürgermeister und Accisen-Inspektor.
4. Jan Friedrich Siberg, Camerarius und Secretarius, dessen Stelle aber jetzt vertritt Henrich Bernd Schmidt.
5. Jan Friedrich Habich, Ratsherr
6. Franz Henrich Paul, Ratsherr, welche insgesamt, wo sie sich anders gebührend betragen, bei ihren Bedienungen Lebenslang gelassen werden.

§. 7.

Von den öffentlichen weltlichen Gebäuden bei dieser Stadt, sind zu merken:

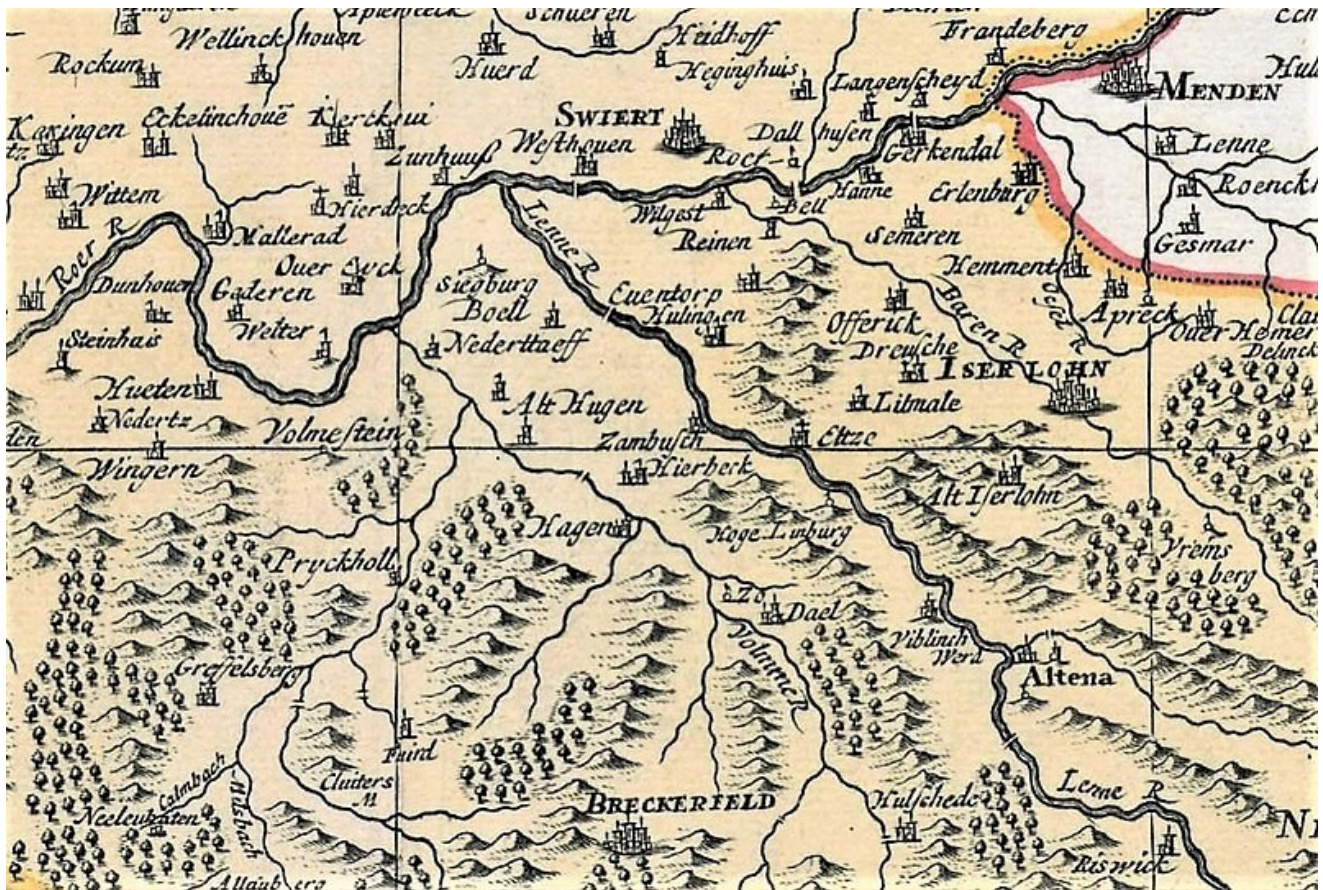
1. Das Rathaus, zwischen dem Markt und Kirchhof gelegen, ist ein grosses von Steinen aufgeführtes Gebäude.
2. Das Weinhaus gleichfalls am Markt, welches gegenwärtig die Evangelisch Reformierte Kirche ist
3. Die Tore, als das
 - a.) Ostentor
 - b.) Westentor
 - c.) Brückentor, weil es nach der Brücken, so über die Ruhr liegt, geht.
 - d.) Hüsingstor
4. In der Stadtmauer stehen auch noch einige Türme, die aber eben wie die Tore und Mauern ziemlich baufällig sind.
5. Vor dem Brückentor, nicht weit von der Stadt, findet sich eine Königliche Zwangsmühle, welche 1740 recht kostbar und prächtig anstatt einer dergleichen Mühle in der Stadt am Brückentor gelegen, angelegt worden ist.
6. Es findet sich auch am Markt ein öffentlicher gemeiner Springbrunnen.
7. Vor Schwerte liegen zwei hölzerne Brücken über die Ruhr, beide eine viertel Stunde von der Stadt. Die eine bei dem Hause Vilgest und gehört zum Hause, wird aber auch bei grossem Wasser von den Reisenden gebraucht, und führt nach Limburg, Iserlohn etc. Die andere weiter herunter gegen der Stadt Südwerts, worüber die gemeine Landstrasse nach Iserlohn und Limburg geht.
8. Vor Zeiten hat vor Schwerte ein Gräfliches Schloss gelegen, so aber 1424 von Graf Gert von der Mark, im Kriege wider seinen Bruder, ist verbrannt worden. Den Ort wo dieses Schloss gestanden hat, habe ich nicht erforschen können, dass aber dergleichen Schloss hier selbst gewesen sei, ist auch aus dem Freiheitsbrief, welchen Graf Diederich von der Mark 1397 der Stadt gegeben hat, zu sehen. Denn darin steht ausdrücklich: wat wonachtigh is byunen er Staed, dat soll Sloetes deynst doen.

§. 8.

Widrigen Schicksalen ist diese Stadt vielfältig unterworfen gewesen. Diejenige so mir bekannt worden, sind folgende: In den Zeiten, da der Ort noch nicht war befestigt worden, ist er zweimal ausgebrannt.

- Das erste mal 1226 durch die Limburgischen.
- Und wiederum durch eben dieselben 1230 (andere sagen 1231) als Herzog Heinrich vom Berge und Limburg, wider Graf Adolph von der Mark Krieg führte.
- Nach der Befestigung ist er nicht weniger oft mit allerlei Plagen heimgesucht worden.
- 1420 pro festo Martini ist die ganze Stadt eingeäschert worden.

- 1424 wurde die Stadt vom Erzbischof Diederich von Cölln und Graf Gerhard von der Mark vergeblich belagert.
- In der Soestischen Fehde steht: Im Jahr 1424 zog Bischof Diderich Greve Gerdt von der Marke vor Schwerte, und konnte das nicht gewinnen, doch brannte er das Vorwerk vor dem Schloss ab.
- 1458 hat die Stadt vom Wasser viel gelitten, und stand die Ruhr auf dem Markt, welches einem des Orts Kundigen fast unglaublich vorkommt.
- Im Beschluss des 16. Jahrhunderts 1598 und 1622 hat die Bürgerei von den Spaniern viel erdulden müssen.
- Im Februarium haben die Spanier den Ort eingenommen.
- 1620 und 1636 riss die Pest die meisten Einwohner weg.
- 1659 ist die Stadt durch eine klägliche Feuersbrunst sehr verderbet worden, und eben dergleichen Unglück traf sie in kurzen Jahren noch zweimal, nämlich 1663 und 1669
- 1673 und 1679 sind die Bürger von den Franzosen mit unerträglichen Brandschatzungen belegt.
- 1689 starb mehr als die Hälfte der Einwohner an der Roten Ruhr, welche zwar in folgenden Jahren sich oft wieder eingefunden, nimmer aber so viel Menschen weggerissen hat.



Grafschaft Mark um 1700

